

## 8 Tage mit der Costa Fortuna und uns „Glücklichen“ zu den Metropolen der Ostsee im "Sommer" 2014

An Bord dieser schwimmenden Kleinstadt sind:  
3470 Gäste, von 1027 Crew versorgt, davon allein 160 in der Küche  
72 Meter lang, 35,5 breit und 66 m hoch.  
2 Schiffsschrauben mit je 8,2 Meter Durchmesser  
alles gehalten von nur 2 Ankern mit je 12 Tonnen

Einige der "wichtigsten" Verbrauchsdaten einer Woche:

900 km Toilettenpapier

8000 Liter Milch

960 Kg Butter

3500 Kg Kartoffel

1900 Kg Zucker

900 t Treibstoff

....

also entfallen je Tag und Mann/Frau:

28 Meter !! Toilettenpapier( nein - nicht ich - da muss ein anderer deutlich mehr verbrauchen)

250 ml Liter Milch

30 g Butter

110 g Kartoffel(etwa 1-2 Kartoffel)

80 g Zucker(bei mir hauptsächlich in Form von Kuchen)

...

**das wäre also - rein rechnerisch - auch mein persönlicher Verbrauch, alles weitergehend geschriebene ist auch meine persönliche Meinung, beides muss und wird sich nicht mit jedermanns Verbrauch und Meinung decken.**

Unsere dritte Kreuzfahrt, schon etwas Costa ermüdet mussten Vera & ich uns selbst animieren, 16 Luckys und Friends wollten mit uns an Bord. Vor allem Sankt Petersburg, aber auch Kopenhagen, Stockholm und Tallin waren unser Ziel, und das alles mit Linedance unterlegt.

Die Anreise war die letzten 2 Mal das nervigste, die angedrohten 12 Stunden Busfahrt wollte ich mir sparen und so flogen Vera & ich, Andere auch aber einen Tag vorher, einige kamen mit Bus oder Auto, alle Wege führen schließlich nach Warnemünde.

Fortuna war mit uns, trotz der vorabendlichen Streikandrohung der Lufthansapiloten ging es nur mit einer 1/2 Stunde Verspätung in die Luft - kein Problem - wir hatten genügend Zeitpolster.

Wieder am Boden merkte ich: Rostock muss sich seinen Flughafen teilen - mit der kleinen Stadt Laage und der Bundeswehr, am dortigen Flugzeugstaffelstandort waren überraschend viele Militärflugzeuge zu sehen. Juchu - dort war Tag der offenen Tür - wie schön - wollten wir zwar nicht sehen aber was solls - das bisschen Lärm. Allerdings wollten auch 50 Tausend Zuschauer in gefüllten 100 000 Autos angereist diese Flugshow in der Luft sehen - am Boden ging gar nichts mehr. Alle Zufahrtswege zu und vom Flughafen waren blockiert - nichts ging mehr, kein Taxi - kein Shuttlebus, nur oben düste mit ohrenbetäubenden Lärm ein Ungetüm gejagt von nächsten mit meinem Steuergeld rum.

3 Stunden später und erst nach den Busfahrern erreichten wir Warnemünde. Schmale Wege und ein Gedränge wie auf der Wiesen, aber statt Maßkrügen schleppten viele ihre Kreuzfahrkoffer.

Die Ausfahrt aus dem Hafen Warnemünde, vorbei an mehreren hundert unbekannt Winkenden, Schiffe und Bahn hupten und gleichzeitig spielten alle Bordlautsprecher "Time to say Goodbye" wie beim Abschied von Boxer Henry

Maske. Kitschig schön - ein seelischer Erguss und so sollte es, Schlag auf Schlag und Tag um Tag, weitergehen.

Schon am ersten Abend enterten wir den für uns reservierten Tanzsalon "Loenardo da Vinvi", Hand angelegt hatte der dort aber noch nicht. Die Tanzfläche war nicht vollständig aufgebaut, keine Tische weggeräumt, eine Band spielte aber schon. Sylvia, unser Wirbelwind voller Energie und Tanzdrang war mit uns die Erste, die Band war froh über etwas Bewegung vor Ihnen.

Kopenhagen sammelte Pluspunkte, überraschende Sonnenstrahlen gleich zu Beginn und ein Radrennen auf einer abgesperrten Straße. Als Hobbyradrennfahrer war ich begeistert - Radlhauptstadt Europas - juhu wir kommen. Frohgemut starteten wir 18 kleine Negerlein, diskutierten an jedem Bus und Kreuzung unser weiteres vor oder zurückgehen. Die Gruppe wurde kleiner - wieder größer - nicht so die Stadt selber, Tifolipark und Hans Christian Anderson waren schnell abgehackt. Besagtes Radrennen war Teil einer einmalig und großen Ironman-Dänemark Veranstaltung in der Innenstadt - viele Zufahrtswege, Toiletten, Straßen waren gesperrt. Die Lauf und Frustlinie war zwar nur 1 Meter breit aber unüberwindlich und zog sich durch die ganze Stadt. Schon zu normalen Zeit sind Jungfrauen, besonders die Meerjungfrauen, selten und schwer zu finden, dieser schei... Marathon machte es fast unmöglich. Schon in Sichtweite runnten wir um 30 Ecken und noch mal so viele Minuten Umweg wegen den blöden Radfahrern, der Regen trieb uns zu unserer Fortuna zurück.

Ernüchternd auch der erste offizielle Linedanceabend - diese zwei uns schon bekannten Halbkreise mit 20 cm Stolperschwelle rund um die Bühne waren die ganze Tanzfläche - mehr war nicht und musste reichen. Eine zweite Tanzbühne im Nebenraum für die Workshops sollte Abhilfe schaffen - wir waren sehr skeptisch.

Die Reiseleitung Gabi Schade gab uns Luckys am nächsten Tag auf Nachfrage die Gelegenheit 1 Stunde vor dem offiziellen Programm unsere Tänze aufzulegen, ein Lichtblick am grauen Himmel der Ostsee. Das mit der Stunde für uns wurde Mangels Techniker zum Abschalten der Hintergrundmusik doch nichts und gleichzeitig wurde unser nächstes Reiseziel Stockholm annulliert, wegen schlechtem Wetter versagten uns die schwedischen Behörden die Durchfahrt. Ich ertrank meinen Kummer diesem Abend in der Kneipe mit Caipe ....

Stockholm mag schön sein - wir wissen es leider nicht.

Estland, auch Talin war mir Banause mit der Bestnote 4 in Erdkunde kaum ein Begriff, mangels Stockholm kamen wir schon einen Tag vorher an. Durch den Regenschleier hinter unserem Schirm war am Spätnachmittag bei einem Kurztrip eine schöne Altstadt zu erahnen. Am nächsten Morgen unser stärkster Auftritt - bereits um 7(sieben)Uhr vergammelten wir uns beim Frühstück zum nachfolgendem Ausgang - erstaunlich wie viel manche um die Zeit Essen und reden können.

Schon das Kopfsteinpflaster zeigte in dieser Touristenmetropole ihre russische Vergangenheit, wild und grob, aber sehr viel schönes dabei. Die Stadt verlangte einiges an Kondition, Fortuna sei Dank hatten wir Vormittags noch freie Sicht, Nachmittags sah man zwar viel blauen Himmel aber den Boden vor lauter Touristen nicht mehr - schnell zurück aufs Schiff.

Sankt Petersburg hatte für mich einen besonderen Reiz, unsere fast private Besichtigungstour hatte ich ausgewählt und alle 18 Lucky folgten mutig. 5-7 Millionen(je nach Statistik) kann man in keiner Kleinstadt verstecken, das frühere Leningrad ist riesig, die Wegstrecken dementsprechend lang und wie bei uns der Verkehr dicht. Riesig lang und ich denke auch dicht war der

Katherinenpalast(mit Bernsteinzimmer), die Blutskirche, St Isaks-Kathedrale u.s.w. Wir schafften sogar einen kleinen LD-Flashmop an deren Hauptfluss Newa, unsere Tourleiterin Olga applaudierte artig. Lob auch für mich von meinen Mitfahrern - da war wohl viel Erleichterung über die glückliche und rechtzeitige Rückkehr dabei - was man nicht von allen Touren an diesem Tag sagen konnte.

Zwei Galaabende forderten unsere Damen zum Tanze, einige Geburtstage, sogar Hochzeitstage wurden ausgerufen, wie im Theater bei Romi.. und Juli... fanden 30 Jahre Durchhaltevermögen natürlich auch unsere vollste Bewunderung, das "junge Paar" flitterte dann die nächsten Tage, wenn überhaupt sichtbar, etwas abseits.

Das Thema Linedance blieb "Schade" und schwierig.

An den 2 Seetagen ohne Hafenkontakt wurden über den Tag verteilt Workshops angeboten, von 32 - 128 Counts - von leicht bis schwierig - von Country bis Pop. An 3 Abenden spielte die mitgebrachte Hausband, Gelegenheit alle bekannten 2Step Variationen durchzutanzten.

An 3 Abenden und zwischen allen möglichen Pausen spielte unser Haus-DJ die Wunschliste ab. Das klingt alles nach wahnsinnig viel Linedance - aber wie Radio Erivan sagt: "Im Prinzip schon - aber..

Wir Luckys bevorzugen Country - da fällt schon mal viel weg. Wer keinen der 16 WS mitmachte konnte auch an den vielen Wiederholungen nicht mitmachen und wenn 200 Linedancer Wünsche abgeben dann fallen unsere 20 nicht besonders auf.

Wer sich dann nicht bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit auf ein Stück der „Tanzfläche“ warf, sich im Nahkampf mit Zähnen und Ellbogen seinen Platz behauptete - der hatte halt wenig bis kaum zu tanzen. Auch zwischen den Tischen wurde getanzt und gekämpft - da flogen schon mal die Gläser. Die tanzbare Fläche war einfach ein Witz - wie ein Schwimmbad ohne Wasser aber nicht so groß.

Rund um den Dunstkreis des DJ und nahe der Tanzfläche waren die Plätze vergeben - da gabs schon mal die Meldung "Da sitzen wir doch immer" , und natürlich hatten die einen engeren Draht zu DJ Computer und Musikauswahl, meist Berliner Flachländer eben.

Die 16 Workshops wurden auf 2 Tage, 2 Teacher und den 2 Tanzflächen verteilt, ich lerne Gott sei Dank sehr schnell, das schwierigste ist für mich eher das vergessen. Nur wenige Tänze vergesse ich nach 2 Tagen, mehr sofort nach dem lernen, die meisten angebotenen Workschoptänze konnte man(wir) gleich vergessen.

Natürlich, zu den extrem Tanzsüchtigen gehören die meisten Luckys nicht mehr, vielleicht sind wir auch zu kritisch, zu stur, zu langsam ... vielleicht deswegen auch ein bisschen selber schuld.

Daniel Trepert als einziger Tanzprofi zeigte den Unterschied, bei jeder Begegnung zauberte er ein lächeln aus uns. Bei den meisten Anderen der immerhin 6-teiligen LD-Crew fühlte man sowas nicht - die sich dafür auch nicht verantwortlich.

Dieser holländisch tanzende Wonneproppen schmiss sich auf und über die 90% Frauen unsere 205 Leute großen Linedanceabordnung. "Mann" konnte neidisch werden - die Frauen konnten Ihre Finger gar nicht von ihm lassen, im war einfach immer toll zuzuhören und schauen - "Luggi-Luggi" würde er sagen.

Sogar den "gewünschten" Technikworkshop nahm ich Daniel nicht übel - Aus seiner weltmeisterlichen Sicht: "Hände raus aus oder von der Hose und im Gesicht ein lächeln, den Kopf im 45 Grad Winkel erhoben den staunenden Zuschauern zeigen".

Natürlich hat er Recht, schließlich sollen alle sehen wie es mir Freude macht auf fremden Stiefeln und mangels Fußkontrollblick zum Vordermann aus der Reihe zu Tanzen. Die Hände am Gürtel habe ich immer seltener aber jetzt wieder etwas bewusster und vor allem wenn es mir grad Spass macht so zu

tanzen. Ich tanze weil und wie es mir Spaß macht - nicht für Andere und auch nicht für meinen Orthopäden.

Die "Concordia" war Kapitanos-Pech - Glück hat auf Dauer nur der Tüchtige. Die Umkehrung macht zur Zeit Costa mit, Kosta was es wolle wird gespart, an jeder Ecke , jeder Wasserflasche, Zitrone und Personal wird der letzte Cent Umsatz rausgepresst. Letztes Jahr mussten wir auf dem windigen Mittelmeer San Turin sausen lassen, heuer fehlt uns Stockholm und von Sankt Petersburg klauten sie uns unkommentiert einfach 4 Stunden. Drei Landziele sind eindeutig zu wenig - das MSC-Schiff mit der gleichen geplanten Route hatte als Ersatz für Stockholm Helsinki angefahren.

"Da haben wir aber Glück gehabt mit dem Wetter!" ??Natürlich - es hätte noch viel schlechter sein können. Auch wenn es nicht ganz so katastrophal war wie von den Wetterpropheten angekündigt - so richtig schön war es nie, Über die 7 Tage war`s kein Wetter, eher eine Zumutung mit Lichtblicken.

Die Wetterpropheten selbst erwähne ich nicht - das sind sie erstens nicht und zweitens soll man nicht schlecht über Andere reden.

Nach 2 Seetagen konnte ich keine Cocktails mehr sehen, keinen Costakaffee mehr trinken, sehnte mich nach mehr Ruhe, Auslauf, sogar der um sich schmeißende nette Käseober aus Kolumbien nervte mich nun langsam.

Dieser unser "Tischober" Namens "Wilhelm Kamora oder so" aus Kolumbien wirkte zu Beginn etwas reserviert, lief aber mit Attacke und fliegendem Parmesankäse zu Hochform auf. Für Gourmespezialisten wie Hans und mich bot sich beim Abendessen viel Gelegenheit zur Auswahl, den Rest konnten wir essen. Essen und trinken hält bekanntlich Laib und Seele zusammen, diese Aufgaben erfüllten wir weltmeisterlich - mit dem Leib hatte wohl keiner ein Problem - die Seelen schwächelten. Bei uns Luckys legte sich das Wetter, die Costa, Stockholm und die Tanzfläche auf die Dauer und aufs Gemüt - es "menschelte".

Was bleibt - wieder viele neue Eindrücke - aber auch Gute dabei. Halleluja - wir Lucky Ones sind aufgefallen, beim "Cannibal Stomp" , "Heave Away" und lauten Drinksprüchen - aber auch beim berechtigten reklamieren über die „Tanzfläche“ - da gilt keine Wetterausrede wie bei Stockholm. Die Erwartungen waren groß, schließlich bezahlt man Einiges an Rubel, Kronen oder Euro.

Ich plane aktuell keine nächste Linedancereise mit Costa - da gibt es preislich bessere Alternativen, Zuhause, auf dem Rad oder auf anderen Schiffen.

Time to say Good by  
- aber auch bei Henry Maske gabs ein Comeback - auszuschließen ist bei uns Linedancern schließlich nichts.  
Das wars fürs Erste(Dritte)

Workshops die mir gefallen haben und bei denen ich leider gerade am vergessen bin:

Teddy Boy  
Ball Cup  
Outside the window  
high cotton

Viele Grüße  
Erwin